Ptilopus purpureinucha n. sp. Meyer, *Pt. melanocephalo* (Forst.) similis, sed macula occipitali minus longa et conspicue purpurescenti nigra, macula gulari saturate citrina et rostro longiore diversus.

Long. al. 0,118 m, caud. 0,077 m, rostri 0,017 m, tarsi 0,017 m.

Hab. Ins. Basilan (Everett ♂, Mai 1878).

Treron fulvicollis baramensis n. subsp. Meyer.

Mas *Tr. fulvicolli* (Wagl.) similis, sed pectore et collo totis castaneis diversus.

Long. al. 0,148 m, caud. 0,085 m, rostri (culm.) 0,014 m, tarsi 0,017 m.

Hab. Baram, Ins. Borneo.

Die Arbeit wird demnächst im Journal abgedruckt werden.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Reichenow stellv. Secretär.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. December 1890, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Anwesend die Herren: Heck, Ehmcke, Bünger, Reichenow, Schalow, Freese, Nauwerck, Kühne, von Treskow, Grunack, von Dallwitz, Rörig, Thiele, Pascal, Wacke, Hocke, Matschie, Schäff, Müller, Möbius und Mützel.

Als Gäste die Herren: Mangelsdorf und Schnöckel.

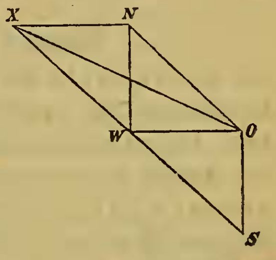
Vorsitzender: Herr Möbius. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls widmet Herr Reichenow dem Gedächtnisse unseres verstorbenen Mitgliedes Graf Erdmann von Roedern einen ehrenden Nachruf.

Herr Reichenow bespricht eine Anzahl neu eingegangener Schriften und legt einen Brief von Dr. Emin Pascha vor.

Herr Möbius spricht über den Einfluss des Windes auf den fliegenden Vogel. Der Redner hebt hervor, dass jeder Vogel, solange er sich auf dem Erdboden befindet, das Bestreben zeigt, dem Winde die Brust entgegen zu stellen, damit möglichst wenig die Körperwärme durch den Luftzug herabgesetzt wird. Sobald sich aber der Vogel von der Erde erhebt und nur auf die Luft stützt, verliert er die Empfindung für die Bewegung der Luft, da ihn diese von allen Seiten mit gleichmässigem

Drucke umschliesst und fortträgt. Er kommt dann mit einer Geschwindigkeit vorwärts, welche zusammengesetzt ist aus seiner eigenen Fluggeschwindigkeit und der Geschwindigkeit der sich bewegenden Luft. Wenn der Vogel gegen den Wind fliegt, so kommt er langsamer vorwärts, als mit dem Winde fliegend, weil er durch den Luftstrom stets ein Stück zurückgetragen wird, welches er durch seine eigene Flugbewegung wieder ausgleichen muss, er wird also mit der Differenz seiner eigenen und der Luftgeschwindigkeit vorwärts kommen. Der Vogel versteht sehr gut, die Luftströmung für seinen Flug auszunutzen. Nehmen wir an, es wehe Südost-Wind und es stelle die Linie ON. die Richtung und Geschwindigkeit des Windes dar, der Vogel habe das Bestreben in westlicher Richtung von O. nach W. zu gelangen; er wird alsdann seinen Körper in jedem Augenblick beim Fliegen gegen Süden wenden müssen, damit er sein Ziel erreicht. Dies wird sehr leicht erwiesen, sobald wir das Parallelogramm der Kräfte construiren. Es stelle OS die Geschwindigkeit und Flugrichtung des Vogels dar, so giebt uns die Diagonale OW des Parallelogrammes WNOS die wirkliche Vorwärtsbewegung des Vogels. Würde der Vogel, um nach Westen zu gelangen, seinen Körper nach W wenden, und es stelle OW die Geschwindigkeit und Richtung des Vogels dar, ON diejenige des Windes, so würde der Vogel, wie aus der nebenstehenden Zeichnung ersichtlich, nicht nach W., sondern nach X. gelangen.



An den Vortrag schliesst sich eine rege Besprechung, in welcher Herr Ehmcke darauf hinweist, dass seiner Ansicht nach die Körperschwere und die Reibung bei der Berechnung der absoluten Geschwindigkeit des Vogels berücksichtigt werden müssen.

Herr Schäff hält einen Vortrag über Krankheiten der Rep- und Birkhühner und demonstrirt an einer Anzahl von Köpfen dieser Thiere die Erscheinungen einer sehr ansteckenden, sich durch wulstige Auftreibungen kenntlich machenden Erkrankung. Ueber die Ursache dieser Erscheinung ist noch nichts bekannt.

Herr Heck erwähnt, dass diese Krankheit bei den verschiedensten Vogelarten vorkommt, er habe durch Ausdrücken der eitrigen Geschwulst einen Kaiseradler von dem Tode errettet. Er glaube, dass das Wildgeflügel durch Haushühner angesteckt werde.

Herr Ehmcke beantragt die Sitzungsberichte möglichst sofort zum Druck zu bringen. Die Angelegenheit wird an eine Commission verwiesen, in welche die Herren Ehmcke, Schäff und Mützel gewählt werden, und welche im Vereine mit dem Vorstande die Durchführbarkeit des Vorschlages berathen soll.

Herr Reichenow spricht über eine kleine Sammlung von Vögeln der Fidschi-Inseln.

Herr Heck verliest einen Brief des Herrn Hieronymus über die Zucht von *Eclectus*-Pagageien.

Herr Matschie theilt aus dem Briefe Dr. Emins einige interessante Stellen mit.

Schluss der Sitzung.

Möbius. Matschie. Reichenow, stellvert. Secr.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Januar 1891, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Möbius, Bolle, Reichenow, Grunack, Hocke, Thiele, v. Treskow, Freese, Wilke, Kühne, Matschie, Ehmcke, Mützel, Heck, Schalow, Schäff, Pascal, Schmidt, Bünger.

Als Gäste die Herren: Oberlehrer Dr. Müllenhoff und Gymnasiallehrer Ohmann (Berlin).

Vorsitzender: Herr Möbius. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Reichenow macht zunächst einige geschäftliche Mittheilungen: Der Gesellschaft sind beigetreten Herr Geheimer Rechnungsrath H. Schmidt in Berlin und Herr Garnison- und Hof-Apotheker Mannkopff in Cöslin.

Alle Mitglieder, welche in neuester Zeit ihre Adresse verändert haben, werden ersucht, dies baldigst dem General-Secretär behufs Fertigstellung eines neuen Mitgliederverzeichnisses anzuzeigen.

In Folge eines in der December-Sitzung v. J. gestellten Antrages hat der Vorstand in Uebereinstimmung mit dem Herausgeber des Journ. f. Ornith. die Einrichtung getroffen, dass die im Journal erscheinenden Berichte über die Monats-Sitzungen sofort nach jeder Sitzung gesetzt, besonders abgezogen und noch innerhalb des laufenden Monats an die Mitglieder versandt werden. Nach Ansicht des Vorstandes dürfte es insbesondere den nicht in Berlin